

24.9.2024

Offener Brief

An die demokratischen Fraktionen des Freiburger Gemeinderates

Sehr geehrte Mitglieder des Freiburger Gemeinderates der Fraktionen Die Grünen / Eine Stadt für alle / SPD / CDU / Freiburg for You (FR4U) / Freie Wähler / FDP-BfF / Kultur-Inklusion / Dr. Winkler,

sehr geehrte Damen und Herren,

genau wie in vielen andere Kommunen Deutschlands auch, wächst in Freiburg das Bewusstsein für ein zunehmendes Problem: Es braucht dringend mehr dauerhaft bezahlbaren Mietwohnraum. Am Besten Wohnraum, über den die Bürger:innen und Bewohnenden langfristig selbst die Verwaltungs- und Eigentumsrechte behalten.

Deshalb begrüßen es die unterzeichnenden Gruppen und Initiativen dieses Briefes, dass in Freiburgs Öffentlichkeit endlich eine konkrete Berichterstattung und Diskussion darüber geführt wird, was "Gemeinwohlorientierung" beim Bauen und Wohnen bedeuten soll. Denn das könnte unsere Stadt wirklich auf "nachhaltige Weise" beeinflussen!

Für das Neubaugebiet Kleineschholz gibt es einen Gemeinderatsbeschluss, dort nur "gemeinwohlorientierte Akteure" zuzulassen. Wer dort konkret bauen darf, wird diesen Herbst und Winter entschieden, - vom Freiburger Gemeinderat! Diese Entscheidung wird ganz erhebliche Auswirkungen haben darauf, wie das neue Quartier aussieht, wie dort gelebt wird, wie es auf den Stadtteil Stühlinger wirkt, wie sich die Bewohner:innen dort fühlen und handeln. Wird es eher eine Reihe anonymer Wohnklötze oder wird es ein nachhaltiges, nachbarschaftlich organisiertes und inklusives Quartier?!

Nachdem die "marktorientierte" Verwertungslogik auch im Mietwohnungssektor Fahrt aufgenommen hat, werden die Folgen dieses Systems auch für breitere Bevölkerungsschichten spürbar: Wohnen wird zur Ware, Mietwohnungen damit zu Spekulationsobjekten und die Bedürfnisse der Mieter:innen treten in den Hintergrund! Das Fördersystem, dass staatlich geförderter Wohnraum für 10 bis 40 Jahre mietpreisgebunden ist und diese "Bindung" dann ausläuft, entspricht in der Realität einer "Subventionierung privater Interessen mit sozialer Zwischennutzung" (Andrej Holm, Sozialwissenschaftler/Humboldt-Universität Berlin): Die mit Steuergeldern geförderten, neu gebauten "Sozialwohnungen" werden oft nach dem Auslaufen der Bindungszeit renditebringend in teures Eigentum umgewandelt oder mit stark erhöhten Mieten weiter vermietet. Dann muss für neue, geförderte Wohnungen wieder neu gefördert und gebaut werden...

Wirklich gemeinwohlorientierte Akteure wie das Mietshäuser Syndikat oder kleine Genossenschaften handeln da anders: Hier wird der geförderte Mietwohnraum von den Mietenden selbst verwaltet, er wird auch nach der Bindungsdauer nicht in Eigentum umgewandelt. Die Häuser gehören den Bewohnenden! Das schont langfristig Ressourcen und sorgt für dauerhaft günstige Mieten. Hier finden unterschiedliche Menschen und Lebensentwürfe nicht nur zeitweise Obdach, sondern langfristig und solidarisch Wohnraum in inklusiven Nachbarschaften.

Auf das Quartier Kleineschholz haben sich auch fünf Initiativen im Mietshaus Syndikat und mehrere Klein-Genossenschaften beworben. Die zukünftigen Bewohner:innen wollen möglichst viele Häuser in Selbstorganisation und Selbstverwaltung entwickeln. Das verstehen die unterschreibenden Gruppen und Projekte unter der Schaffung von "gemeinwohlorientiertem Wohnraum"!

Mit vielen Grüßen
Till Meinrenken
- Hausverein Velohaven e.V. -
kontakt@velohaven.de

Mitunterzeichner:innen

Das "Netzwerk Kleineschholz"

mit den Projekten im Mietshäuser Syndikat/"Kleineschholz Syndikat": Birnbaum e.V.,
EOS 1 e.V., schönerwohnen e.V., up! e.V. und Velohaven e.V.
und der Dachgenossenschaft eG mit den Projekten "Lifelab" und "Wolke" sowie der
Wohngenossenschaft Esche eG

Der Bauverein "Wem gehört die Stadt?"

Mit Bitte um Veröffentlichung:

An die BZ Frau Lutz, Herr Röderer und Herr Fritsch
An Fabian Kienert (freier Journalist)

Zur Kenntnisnahme:

An Oberbürgermeister Martin Horn
An das Referat für bezahlbares Wohnen
An die MdL Nadyne Saint-Cast (Die Grünen) und Gabi Rolland (SPD)